

BEZIRKSPROGRAMM DONAUSTADT

Wiener Bezirke sind transparent und effizient:

- Transparente Budgets: Bezirksbudgets und deren Vergabe sollen mit allen Ausgaben offen gelegt werden, insbesondere die Förderung von Vereinen
- Verschlinkung aufgeblähter Apparate: Abschaffung der 2. Bezirksvorsteher_inStellvertreter_in (spart wienweit 1,35 Mio. Euro pro Jahr)
- Schriftlicher jährlicher Transparenzbericht der Bezirksvertretung, in dem die Projekte und Einnahmen sowie Ausgaben des abgelaufenen Jahres dargestellt werden
- Transparente Entscheidungen: alle Sitzungen und öffentlichen Ausschüsse der Bezirksvertretung sollen öffentlich sein und im Internet live übertragen werden - die Sitzungsprotokolle und die schriftliche Beantwortung von Anfragen sollen verständlich und umfangreich online gestellt werden
- Informationsfreiheitsgesetz: sämtliche Dokumente der Stadtverwaltung sind für die Bürger_innen online und an anderer öffentlicher Stelle barrierefrei zugänglich

Offene und bürgernahe Bezirksparlamente:

- Neues Selbstverständnis der Bezirksvertretung als Bürger_innen-Forum: die Bezirksvertretung sucht aktiv den Austausch durch externe Vernetzungstreffen und regelmäßige Sprechstunden
- Beteiligung: bei Projekten im Bezirk werden Bürger_innen frühzeitig eingebunden und ihre Beteiligung gesetzlich verankert - insbesondere bei der Stadtplanung (wie zuletzt bei der Seestadt Aspern und beim Forum Donaustadt)
- Einführung einer Bürger_innenstunde im Bezirksparlament: Bürger_innen können Anliegen und Ideen in den Bezirksvertretungssitzungen vortragen
- Online-Plattform für Projekte im Grätzl: Ideen der Bürger_innen können online auf einer Karte eingebracht und diskutiert werden (wie NEXT Hamburg)
- Bürger_innen-Ticket: Bürger_innen-Anfragen sind rückverfolgbar und werden der zuständigen Stelle klar und verbindlich zugeordnet (wann und von wem bewilligt bzw. wohin weiterverwiesen und aus welchen Gründen abgelehnt)
- Partizipationsmöglichkeiten: den Bürger_innen des Bezirks muss nahegebracht werden, für welche Aufgaben der Bezirk Verantwortung trägt und wo und wie sie sich einbringen können

- Bürger_innenhaushalt: Bürger_innen sollen mitentscheiden, für welche Projekte im Grätzel das Budget verwendet werden soll und wo man auch sparen könnte

Die lokale Wirtschaft belebt das Grätzel:

- Belebung von Wagramer Straße, Ortsdurchfahrten Essling, Aspern, Hirschstetten, Breitenlee und Erstellung eines Gesamtkonzepts für die jeweiligen Grätzel (Events, gratis W-LAN, Kulturcafes, Wiener Wand Flächen) durch lokale Initiativen, Bezirksvertretung und Wirtschaft sowie teilweise Zweckwidmung des Bezirksbudgets für diese Projekte
- „Made in Vienna“: unter diesem Label für die Wiener Kreativwirtschaft fördern wir durch gemeinsame Räume und offene Werkstätten Innovation und Wertschöpfung
- Betriebsansiedlungen fördern und forcieren, um diese verkehrsberuhigten Grätzel wieder zu revitalisieren und zusammen mit lokalen EPUs und KMUs gemeinschaftlich zu nutzen

Bildung - Sprachrohr der Jungen:

- Schulen/Bildungseinrichtungen an das Wachstum in der Donaustadt anpassen: es gibt zu wenig mittlere und höhere Schulen im Bezirk, daher zu wenig weiterführende Schulplätze nach der Volksschule; daher werden die Schüler vermehrt gezwungen in andere Bezirke auszubüßeln
- Ansiedelung einer Universität oder Fachhochschulen - das Einzugsgebiet ist durch die Donaustadt und das angrenzende Umland bei weitem groß genug
- Bessere Vernetzung von Schulen und lokaler Wirtschaft für Praktika als Maßnahme gegen Jugendarbeitslosigkeit und leichteren Berufseinstieg
- Auflassung der Schulsprengel im Rahmen einer Schulautonomie
- Einführung eines Bezirksjugendparlaments: Jugendliche haben mittels Rede- und Antragsrecht die Möglichkeit, ihre Anliegen in den Bezirksvertretungssitzungen einzufordern
- Ernennung eines Bezirksrats für Jugendangelegenheiten: Ansprechperson für die Bedürfnisse und Wünsche junger Menschen (35.756 Personen unter 19J.) in der Donaustadt
- Attraktivierung des öffentlichen Raums: ausreichend Bewegungsmöglichkeiten und kostenloses W-LAN im öffentlichen Raum

Zusammenleben - Eigenverantwortung der Bürger_innen im Grätzel stärken:

- Die Bürger_innen erhalten mehr Möglichkeiten ihr Grätzel selbst aktiv mitzugestalten (wie durch den Ausbau der lokalen Agenda21) und Förderungen von Projekten und Initiativen mit Hilfe eines zweckgebundenen Budgets mitzubestimmen
- Grätzel-Kultur stärkt das Miteinander und steigert die Lebensqualität – die Belebung leerstehender Erdgeschosszonen bietet Raum für Bildungsangebote, Kultur- und Repaircafes, Gallerien, Kinder- und Jugendbetreuung und interkulturelle Treffpunkte
- Mehr Wiener Wandflächen und Kunst im öffentlichen Raum
- Schaffung einer Online-Plattform mit Wien-Karte für Initiativen im Grätzel (wie Kulturangebote, leerstehende Lokale, Social Streets, etc.)
- Erhaltung der Grünflächen und natürlichen Grünoasen und Forcierung von zusammenhängenden Grünflächen
- Zugang zu im Bezirk vorhandenen Gewässern
- Attraktive, vielfältige und generationenübergreifende Sport- und Freizeitangebote werden im öffentlichen Raum und in Parks geschaffen; Ausbau von Ballsportkäfigen; Finanzierung durch Sponsoring
- Spielstraßen bieten einen sicheren Bewegungsraum für Kinder und erhöhen die Lebensqualität
- Gemeinsam Tierschutz wertschätzend und nachhaltig leben (Integration des Tierquartiers ins Bezirksgeschehen)

Mehr Mobilität, weniger Verkehr:

Die derzeitige Verkehrsplanung Wiens endet an den Stadtgrenzen und schließt den hohen Anteil der Pendler_innen aus dem Umland nicht ausreichend ein. Dieser Umstand und die Tatsache, dass die Donaustadt „das“ Stadterweiterungsgebiet Wiens ist, führt dazu, dass es in den Ortsdurchfahrten täglich zu massiven Verkehrsüberlastungen kommt. Daher fordern wir:

- Einpendler-Verkehr reduzieren durch Ausweitung des Parkpickerls auf ganz Wien (inkl. Entfall der pauschalierten Parkometerabgabe und Einführung eines Zonenmodells) und gleichzeitig P+R Anlagen in NÖ ausbauen, möglichst nahe an den Wohnorten der Pendler_innen, unter der Verantwortung des neu aufgewerteten VOR
- Deutliche Verbesserung des Angebots an öffentlichem Verkehr; Ausbau von effizienten Straßenbahnstrecken mit erhöhter Reisegeschwindigkeit, Schaffung von mehr Querverbindungen und mehr S-Bahn, Erhöhung der Intervalle,
- Investitionen, um die Kapazität im Stadt-Umland-Verkehr zu erhöhen

- Ausbau der Radwege: von jedem Punkt der Donaustadt mit dem Rad auf die Donauinsel
- Stadtstraße Aspern/Hirschstetten verhindern, aufgrund der hohen Kosten und der dafür geringen Nutzungsmöglichkeiten für Donaustadt und Wien
- Intermodalität fördern: Fahrradabstellplätze, City-Bike-Stationen, Car-Sharing
- Standplätze, auch am Stadtrand, erweitern und E-Ladestationen ausbauen (u.a. an Verkehrsknotenpunkten von U-Bahn/S-Bahn).